

4. Vierteljahr / Woche 23.11. – 29.11.2025

09 / Hoffnungsvoll warten

Gott enttäuscht nicht

➤ Kommt da noch was, Gott?

„Mach dich auf den Weg und durchzieh das ganze Land, denn ich werde es dir geben.“ (1. Mose 13,17 NLB)

- Was bedeutet es für dich, wenn jemand dir etwas verspricht?
Wann hast du zuletzt auf die Erfüllung eines Versprechens gewartet – vielleicht bis heute?
- Wie ist das für dich, wenn Gott etwas verspricht – und es dauert?
Wie fühlte sich das an?
Oder wie geht's dir damit, wenn du so etwas noch nie erlebt hast?
- Gott sagt Abraham mehrfach dasselbe: Ich werde dir das Land geben.
- Warum, glaubst du, wiederholt Gott seine Zusage an Abraham?
Reicht es nicht, wenn Gott etwas einmal verspricht?
- Was macht es mit dir, wenn sich die Erfüllung zieht oder du sie vielleicht gar nicht selbst erlebst? Wie gehst du dann mit deiner Hoffnung um? Was hilft dir, trotzdem dranzubleiben?
- Wo hast du vielleicht Gottes Verheißung falsch verstanden oder sie erst viel später begriffen?

➤ Warten oder losgehen?

„Seht! Ich habe euch dieses Land ausgeliefert! Geht hinein und nehmt es in Besitz, denn es ist das Land, das ich, der HERR, euren Vorfahren Abraham, Isaak und Jakob und ihren Nachkommen mit einem Eid versprochen habe.“ (5. Mose 1,8 NLB)

- Was denkst du, weshalb lässt uns Gott manchmal lange auf die Erfüllung seines Versprechens warten?
Was hilft dir, trotzdem an seinen Zusagen festzuhalten?
- Gottes Wege sind oft anders als unsere. Was bringt dich dazu, ihm auch dann zu vertrauen, wenn du's gerade nicht verstehst?
- In welchen Bereichen deines Lebens wartest du auf Gottes Eingreifen?
Wo hast du eher das Gefühl: Jetzt liegt es an mir?
Wie findest du raus, wann was dran ist: warten oder handeln?

➤ Gottes Plan geht weiter

„Josua war inzwischen sehr alt geworden. Der HERR sagte zu ihm: »Du hast nicht mehr lange zu leben, aber es muss noch ein großer Teil des Landes erobert werden. Teile trotzdem schon jetzt das ganze Land durchs Los unter die Israeliten auf, wie ich es dir befohlen habe.«“ (Josua 13,1.6 GNB, gekürzt)

- Josua weiß: Er wird die vollständige Erfüllung von Gottes Versprechen nicht selbst erleben.
Was macht das mit dir, wenn du etwas beginnst, aber nicht selbst beenden kannst?

- Gott sagt trotzdem: Mach weiter, Josua. Teile das Land schon mal auf.
Inwiefern, kann dir das bei (noch) unerfüllten Verheißungen helfen?
Was hilft dir, dranzubleiben, auch wenn du noch nicht siehst, was Gott versprochen hat?

➤ Wenn es einen Reset braucht

„Im siebten Jahr aber soll das Land ein Sabbatjahr – eine Ruhezeit für den HERRN – haben. Während dieses Jahres sollt ihr nichts aussäen und eure Weinberge nicht beschneiden.“ Jedes „50. Jahr soll für euch heilig sein ... ein Erlassjahr ... in dem jeder von euch wieder seinen ererbten Landbesitz erhält und jeder wieder zu seiner Familie zurückkehren kann.“ (3. Mose 25,4.10 NLB)

- Was zeigt dir dieses Prinzip von Sabbatjahr und Erlassjahr über Gott und wie er ist?
Wie ist er wohl, wenn man ihm solche Ideen zutraut?
- Was würdest du dir heute unter Sabbatjahr und Erlassjahr vorstellen?
- Wie könnten wir als Gesellschaft, Gruppe, Gemeinde dieses Reset-Prinzip des umsetzen?
Wie könntest du Gottes Reset-Prinzip in deinem Leben umsetzen?
Wann würde dir ein „Sabbatical“ guttun? Wie sähe diese Zeit für dich aus?
Welche Abhängigkeiten oder Schulden würdest du gern loswerden – ganz konkret?

➤ Wenn Hoffnung schwankt

„Tief in euren Herzen wisst ihr, dass jede Verheißung des HERRN, eures Gottes, wahr geworden ist. Nicht eine einzige blieb unerfüllt!“ (Josua 23,14 NLB gekürzt)

- Was löst die Aussage, dass jede Verheißung Gottes erfüllt wurde, bei dir aus?
Was bedeutet das für deine Beziehung zu Gott?
- Josua warnte die Israeliten davor, dass Gott sie, wenn sie andere Götter anbeten, wieder aus dem Land vertreiben wird. Manche Verheißungen sind an Bedingungen geknüpft. Warum, glaubst du, ist das so?
Was hat das mit Freiheit und Verantwortung zu tun?
- Die Israeliten haben sich immer wieder von Gott ab- und wieder zugewandt, nur um sich dann wieder abzuwenden. Als Folge davon wurden sie wieder heimatlos. In eine dieser Zeiten verspricht ihnen Gott: „Ich werde mich ihnen wieder zuwenden und bringe sie in dieses Land zurück, wo ich sie dann aufbaue und nicht abbreche, sie einpflanze und nicht ausreiße.“ (Jeremia 24,6 NeÜ)
Was sagt dir das über Gottes Herz? Was zeigt dir das über Gottes Beziehung zu uns?
Was bedeutet dir das in deinem Leben?

➤ Wenn Hoffnung dankbar macht

„Wir wollen dankbar sein, weil wir schon jetzt Anteil an jener neuen Welt bekommen, die durch nichts erschüttert werden kann. Lasst uns Gott in heiliger Scheu und Ehrfurcht danken und ihm dienen, wie es ihm gefällt!“ (Hebräer 12,28 GNB)

- Wo spürst du: Ich gehöre zu Gottes neuer Welt – jetzt, mitten im Alltag?
Was macht das mit dir? Und inwiefern spielt das für dich eine Rolle?
- Ein Sprichwort sagt: „Danken schützt vor Wanken, Loben zieht nach oben.“
Wie erlebst du das?
- Spürst du einen Zusammenhang zwischen hoffen und danken?
Wie hilft es dir in deinem Alltag, wenn du dankbar bist?
- Dankbar sein und hoffen, kommen nicht von allein. Wie kannst du bewusst üben, dankbarer und hoffnungsvoller zu werden?



Für Gesprächsleiter/-innen

Einstieg ins Bibelgespräch: Rundgespräch „Was ist eigentlich Hoffnung?“

Wie würdest du Hoffnung für dich definieren?

Was macht Hoffnung für dich greifbar?

Einstieg ins Bibelgespräch: Schreibimpuls: Pop-Up Dankbarkeit

Sammelt in einem kurzen Pop-Up-Gespräch alles, wofür ihr dankbar seid.

Schreibt danach auf:

Was hilft dir, in deinem Alltag gezielt dankbar zu sein?

Wie stärkt Dankbarkeit deine Hoffnung?

Einstieg ins Bibelgespräch: Wortwolken-Werkstatt „Verheißung“

Erstellt eine Wortwolke rund um das Wort „Verheißung“ – z. B. mit wortwolken.com oder auf einem großen Plakat. Nutzt verschiedenfarbige Stifte für unterschiedliche Aspekte (z. B. Gefühle, Bibelworte, eigene Gedanken).

Sprecht darüber:

Was überrascht euch an der Wortwolke?

Was davon spiegelt eure Erfahrung mit Gott?

Einstieg ins Bibelgespräch: Warten auf das Signal

Alle stehen verteilt im Raum – regungslos, wie eingefroren. Niemand darf sich bewegen, sprechen oder lachen. Sobald von der Gesprächsleitung ein Signal kommt (z. B. „los“), gehen alle so schnell wie möglich zurück auf ihren Platz. Da es einen Stuhl weniger als Mitspielende gibt, scheidet die/der Letzte aus.

ABER: Dieses Signal kommt erst irgendwann später. Während des Wartens auf das Signal geht die Person, die das Gespräch leitet, umher, beobachtet, gähnt übertrieben oder lenkt ab.

Sprecht anschließend darüber:

Wie war das Warten für euch?

Was hat euch unruhig gemacht – was hat euch geholfen, ruhig zu bleiben?

Was hat das Spiel mit unserem Thema „Hoffnungsvoll warten“ zu tun?

